

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Zeitung.

Einschickungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Deutere Einschickungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 191.

Auflage 1500.

Mittwoch, 2. Oktober 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd. Die Schultheißenämter Bargau, Durlangen, Herlikofen, Heubach, Iggingen, Lautern, Lindach, Oberböbingen, Straßdorf, Täferröth, Unterböbingen, Winzingen, Wischgödingen, deren Gemeinden noch mit den auf 30. September verfallenen Staatssteuerlieferungen zur Amtspflege im Rückstande sind, werden aufgefordert, für unverweilte Vereinigung dieser Rückstände nachdrücklich Sorge zu tragen. Gegen diejenigen oben erwähnten Gemeinden, welche am Montag den 7. d. Mts. Morgens 9 Uhr noch im Verzuge sind, wird Seitens des Oberamts executorisch eingeschritten werden.

Den 1. Oktober 1867.

R. Oberamt.

Holland.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Rems-Zeitung.“

Dieselbe erscheint wöchentlich 5 Mal und kostet in Smünd vierteljährlich 34 fr. mit Austrägerlohn; durch die Post und die Postboten bezogen in den beiden Oberamtsbezirken Smünd und Welzheim vierteljährlich 38 fr., auswärts 45 fr. Anzeigen finden bei billigster Berechnung — nur 2 fr. für die einspaltige Zeile oder deren Raum — durch die große Auflage des Blattes eine sehr weite Verbreitung.

Zu dem mit dem 1. Oktober beginnenden Abonnement laden hiemit höflichst ein

Redaktion & Expedition.

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Novelle von A. Schiller.

Fortsetzung.

Tiefbewegt stand der glückliche Vater bei der Ansprache, und die Hand, womit er das dargereichte Glas hielt, zitterte merklich. Als er seiner Frau andern Tags erzählte, was der Herr Bürgermeister gesprochen, und wie die Herren alle zum Tausen kommen würden, war auch sie freudig gerührt, ihre Bewegung machte sich jedoch in den antipoetischen Worten Luft: „Ja will's Gott, wird aus dem Jungen einmal kein Bürstebinder.“ Damit war zwar Ehrenfried im Stillen nicht einverstanden, da er die Bürstebinderei für ein sehr reinliches und reputirliches Gewerbe hielt, das seinem Mann noch genug Zeit zu tiefsinnigen Gedanken ließ, jedoch behielt er in Rücksicht auf die körperliche Schwäche der Wöchnerin diese Ansicht für sich.

Es klang gar wunderbar in den großartigen alten Räumen, die so wenig an die Bedürfnisse und das Dasein einer Familie gewöhnt waren, wenn der Laut der weinenden Kinderstimme erscholl, und das geschah nicht selten, denn der kleine Wendler war durchaus kein ungewöhnlich Kind in den ersten Lebensjahren, so daß der Herr Vater manchmal mit stillem Kopfschütteln meinte:

In Folge der vom 12.—14. September stattgehabten Prüfung zur Aufnahme in die Kriegsschule ist vermöge höchster Entschliekung vom 23. v. Mts. als etatsmäßiger Kriegsschüler aufgenommen worden: **F o r s t e r**, Sohn des Fabrikanten in Smünd.

Stuttgart, 30. Septbr. Ihre Majestäten der König und die Königin haben Stuttgart, das sie des Volksfestes wegen besucht, wieder verlassen und sich nach Friedrichshafen begeben, das sie gestern nach vierstündiger Fahrt Abends um 5 Uhr erreicht. König und Königin begeben sich am Dienstag nach der Insel Mainau, wo sich dormalen Seine Majestät der König von Preußen aufhält, um Höchstdemselben einen nachbarlichen Besuch zu machen, der Tags darauf vom König von Preußen im Schloß Friedrichshafen erwidert wird.

Seine Majestät der König haben sich bewogen gefunden, der Wittve des verstorbenen Generals v. Hüpplin einen sehr beträchtlichen Zuschlag zur Pension auf die Civilliste anweisen zu lassen.

Die Gesamt-Justizcommission der Kammer der Abgeordneten hat die Berathung des Entwurfs einer neuen Gerichtsverfassung am 27. September zu Ende gebracht. Den Sitzungen hat der Chef des Justizdepartements, Hr. Staatsrath v. Mittnacht angewohnt. Von demselben wurde, nachdem sich ergeben hatte, daß der im Dezember eingebrachte Entwurf in verschiedenen Punkten nicht werde angenommen werden, eine umgearbeitete Redaction des Gesetzes vorgelegt, welche nunmehr die Grundlage der Commissionsbeschlüsse bildet. Dem Vernehmen nach bleiben die Oberamtsgerichte mit verminderter Competenz bestehen und werden acht Gerichtshöfe und zwei Kreisstrafgerichte gebildet. Nachdem über diese wichtige Vorlage im Wesentlichen Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der aus 15 Mitgliedern bestehenden Commission erreicht worden ist, sind wir dem lange angestrebten Ziele einer umfassenden Reform des ganzen gerichtlichen Verfahrens näher gerückt, als es je bisher der Fall war.

B o m B o l k s f e s t e. Wenn man in Betracht zieht, daß eine gefürchtete Epidemie nördlich und südlich von unserem Vaterlande zahlreiche Opfer verlangt, und daß die Frage anregt

„Von mir hat er die guten Lungen nicht.“ „Na freilich,“ erwiederte dann Mutter Christiane, „du verkehrst ja nur mit deinen Schweineborsten und den Herren Brüdern mit Respekt zu melden, bei denen du dein Mundwerk nicht viel brauchst.“ Schreikinder, Gedeihkinder, sagt die Fiedlern, und mein Heinerle wird gedeihen mit Gottes Hilfe.“ Der Kleine hatte nämlich von seinem Pather den Namen Heinrich erhalten, nach dem Comthur, welcher das Haus zuletzt bewohnte. Heinrich Wendler war eigentlich eine beneidenswerthe kleine Person. Mancher junge Prinz wird nicht mit solcher Liebe umgeben wie er, und empfängt nicht allseitig so viel Beweise von Theilnahme; denn die marktbesuchenden Frauen und Mädchen hatten mit richtigem Takt herausgefunden, daß Zärtlichkeit gegen den Knaben, welcher an heiteren Markttagen neben seiner Mutter thronte, der Kanal zum Herzen der Marktbeherrscherin war. Das Heinerle war aber, nachdem er die üble Gewohnheit des Schreiens und manche andere Untugend des ersten Lebensjahres hinter sich gelassen, wirklich ein ganz absonderlich Kind. Spielgefährten wurden durch ihn dem Hause nicht zugeführt, denn er blieb am Liebsten allein bei dem Vater, der ihm von der Macht der Tempelherrn, ihrer Tapferkeit und den vielen herrlichen Bauten erzählte, welche sie aufgeführt.

Der Vater Wendler hatte mancherlei aus der Bibliothek des Hauses gelesen, und besonders die Chronik der Familie v. Geiersberg fast auswendig gelernt; der letzte Baron v. Geiersberg lebte,

werden konnte, ob nicht auch heuer wieder das Volksfest stattfinden sollte; — wenn man in Betracht zieht, daß das Sinken der Temperatur die Weingärtner-Bevölkerung mit dem Verluste des heurigen Weinsegens bedrohte, so wären Gründe genug vorhanden gewesen, um einen schwachen Besuch des Festes oder eine trübe Stimmung der Festbesucher zu erklären. Und in der That war der Besuch am Samstag früh etwas unter der Erwartung zurückgeblieben. Der Samstag Nachmittag war schon viel belebter; eine ungleich größere Menschenmenge fand sich aber am Sonntag Nachmittag auf dem Festplatze ein. Es trat da eine Erscheinung ein, wie sie noch nie dagewesen; es drohte nämlich der Verkehr auf dem „eisernen Steg“ zu stocken. So zahlreich auch heuer die Buden sind, — zum ersten Male ist eine Wirthschaftsbude „links vom Steg“ — gestern Nachmittag waren alle gedrängt voll und es steigerte sich der Besuch zu einer Großartigkeit, die alle Vorgänge hinter sich ließ. Im Allgemeinen verlief das Fest in den gewohnten Bahnen.

Stuttgart, 30. Sept. In der Heilanstalt Winnenthal brach heute früh nach Mitternacht Feuer in dem Anbau der Männerzellen aus, das einem Kranken das Leben kostete. Der Vorstand der Aufsichtskommission mit einem ärztlichen Mitgliede ging behufs näherer Untersuchung und der Sorge für Unterbringung der Kranken sofort nach Winnenthal ab.

Bis gestern Vormittag waren auf dem Landjägerstationswirthshaus auf dem Cannstatter Wasen 24 Taschendiebstähle angemeldet. Zwei Taschendiebe, worunter ein sehr raffinirter, wurden verhaftet.

In **Degerloch** drohte Freitag früh nach 4 Uhr einem jungen Manne, welcher an einem daselbst noch existirenden sogenannten Galgenbrunnen Wasser holen wollte, durch Ueberstürzen um das Leben zu kommen. Er konnte sich glücklicherweise über dem Wasser halten, bis gegen 5 Uhr einige Männer seine Hilfe rufe hörten und ihn herauszogen. Vor 14 Jahren fand in dem nämlichen Brunnen ein alter Mann durch Hinabstürzen den Tod und bald darauf ein Lebensmüder. Die Degerlocher holten, während jene Leichen im Brunnen lagen, das Wasser zum täglichen Gebrauch, ein Umstand, welcher den Einsender veranlaßt diesen gefährlichen Brunnen dem „Menschenschutzverein“ zu empfehlen.

Vorgestern Nacht sind in **Fellbach** 3 Scheuern abgebrannt. Weil keine telegraphische Nachricht über diesen Brand nach Stuttgart kam, wurde nicht alarmirt.

× **Viberach, 30. Sept.** Zu der auf Anregung unseres Chordirektors Kaim am heutigen Tage dahier stattgehabten Versammlung zur Gründung eines Kirchenmusik-Vereins waren mehr als dreihundert Geisliche, Lehrer und Chordirektoren aus allen Gegenden des Landes eingetroffen. Mit sichtlichem Interesse wohnten dieselben der gelungenen Produktion des hier sigen Musikors an, welcher unter dem von unserm Hrn. Dekan celebrirten Hochamte und nach demselben gut gewählte Kompositionen anerkannter Meister aus früherer, neuerer und neuester Zeit in chronologischer Reihenfolge vortrug und so die verschiedenen Stylgattungen der Kirchenmusik auf eine zweckmäßige und würdige Weise zur Anschauung brachte. Die in dem geräumigen Saale des Gasthofs z. Krone zusammengetretene Konz-

wie Wendler wußte, in der Schweiz, seit die Herren vom Wiener Kongreß, welche die Tuschkasten fleißig brauchten, um Farben zu mischen für die neue Landkarte, mit einem dicken Pinselstrich seine Reichsunmittelbarkeit versucht hatten. Der alte Wendler lebte so vollkommen in der Vergangenheit, daß er wie aus einem langen Traum aufwachte, als Frau Christiane eines Tages früher als sonst und in höchster Aufregung vom Markt nach Hause kam, sich vor ihn hinplante und die Arme in die Seiten gestemmt ausrief: „Nun, laß dich noch einmal ansehen, Ehrenfried, und drehe dich dann zum geschliffenen Wachsiegel, damit du auch siehst, wie du dich als Preuße ausnimmst. Ja guck mich nur recht dumm an, wir sind nun einmal über Nacht über die Grenze geschoben worden, weil unser König nicht den Napoleon im Stiche gelassen hat, da haben sie einen Kreis um das schöne Sachsenland gezogen, und der ist so erbärmlich kleine, daß für die angrenzenden Staaten, besonders für Preußen, eine sehr gute Portion davon abgefallen ist.“

Ehrenfried Wendler war von diesem Ereigniß durchaus nicht so erschüttert, als seine Gattin gewünscht und erwartet hatte. Er knüpfte an die Nachricht eine sehr lehrreiche Abhandlung darüber, daß Preußen früher Ordensland gewesen und durch den großen Churfürsten, später den großen Friedrich zu einer Macht angewachsen war. Der große Friedrich selbst wie seine Nachkommen waren Freimaurer, dies machte Ehrenfried den Wechsel seines

situirende Versammlung wählte nach den Begrüßungsworten Herrn Kaims durch Acclamation den Vorstand der Diöcesen-Kunstvereins, Herrn Dekan Dr. Schwaarz von Pöhmekirch zum Präsidenten und es mochte namentlich der Umsicht dieses geschäftskundigen und gewandten Vorsitzenden zu verdanken sein, daß der Kaim'sche Statutenentwurf in verhältnißmäßig kurzer Zeit durchberathen und mit einigen eingebrachten Verbesserungsanschlägen von der Versammlung als Vereinsstatut angenommen und die Wahl eines Vereins-Ausschusses vorgenommen werden konnte. Dieselbe fiel auf die Herren Dekan Schwaarz (als Vorstand), Professor Birkler in Ehingen, Seminaroberlehrer Mayer in Gmünd, Chordirektor Kaim hier und Chordirektor Gerum in Ravensburg. An den Statuten möchte als besonders rühmlich hervorzuheben sein, daß darin die praktische Aufgabe des Vereins mehr betont ist; derselbe will nämlich seine Zwecke, die Förderung der kath. Kirchenmusik erreichen durch Musteraufführungen bei den Plenarversammlungen, durch Aufführungen, von den Bezirksvereinen veranstaltet, dann durch Empfehlung gebiegener Kirchenmusikalien, durch Ertheilung von Preisen für gute Kompositionen, durch Verbreitung von Musikalien in der Form von Vereinsgaben, durch Gründung einer musikal. Vereinsbibliothek etc. Wünschen wir diesem zeitgemäßen Verein glückliches Gedeihen!

Mulendorf, 27. Sept. Gestern früh stand der Thermometer auf 3 Grad über Null, und heute früh auf Eis. In voriger Woche hatten wir uns noch einiger Sommertage zu erfreuen und heute haben wir bei schneidendem Nordost: Welch ein rapider Wechsel der Temperatur! So schädlich und unangenehm auch derlei Winde insbesondere zu einer Zeit sind, in welcher Obst und Trauben noch zur völligen Reife gelangen sollten, so werden doch kalte und trockene Winde dormalen nicht ungerne gesehen, weil selbe für das beste Präservativ gegen die Verschleppung und Verbreitung der Cholera gehalten werden. D. B.

Vom Bodensee, 28. Sept. Heute Nachmittags trafen J. J. M. der König und die Königin von Preußen und der Großherzog und die Großherzogin von Baden von der Insel Mainau in Norschach ein, um auf der Weinburg bei Rheineck dem Fürsten von Sigmaringen einen Besuch abzustatten. Der Kronprinz von Preußen traf zu dem gleichen Zweck einige Stunden später ein. Die hohen Herrschaften kehrten am Abend nach der Insel Mainau zurück.

Berlin, 29. Sept. Der heute versammelte Ausschuss des Nationalvereins beschloß als Tagesordnung für die nächste Generalversammlung: Geschäftsbericht, Verfügung über die Flottengelder, Ausschusshantrag auf Vereinsauflösung, Verwendungs des Vereinsvermögens. Tag und Ort der Generalversammlung wird der Vorstand festsetzen.

Viele Wirth und Kellner wird folgende Geschichte interessieren, die jüngst in Berlin passirt ist. Da wurde ein Fackellener zu 2 Monat Gefängniß, 50 Thaler Geldduße und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt, weil er wiederholt die von Gästen stehen gelassenen Reigen andern Gästen unter das eingezapfte Bier gemischt hatte. (Die Bayern verstehen noch weniger Spaß, da wird der Wirth wegen der geringsten Bierpanscherel das erste

Landesherrn erträglich, denn er konnte voraussehen, daß die Freimaurerei unter dem neuen Regiment einen höheren Aufschwung nehmen werde. Alles, was das politische und Verkehrsleben anlangte, war für ihn ohne Interesse, mit den Mauern des Kapitels hörte seine Welt auf; in ihnen fühlte er sich groß und reich, draußen würde er unbeholfen und unverwendbar gewesen sein; die Repräsentation nach außen besorgte auch Frau Christiane genügend. Der kleine Heinrich schüttelte seine blonden Locken und sah mit den sinnigen blauen Augen recht verwundert auf die Mutter, als er frug: „Müssen wir anders essen und trinken und beten und sprechen, wenn wir Preußen sind?“ Frau Christiane wurde verlegen um eine Antwort, Ehrenfried legte seine Hand auf ihre Schultern und sprach: „Siehst du Christel, der Heinerle gibt dir in seiner Unschuld eine Lehre. Wir haben das Unglück unseres Königshauses nicht verschuldet, werden unter anderem Scepter auch unsern bescheidenen Weg ruhig und rechtschaffen weiter wandeln und uns in das fügen, was wir nicht herbeigeführt haben.“

„Na freilich,“ grollte die Frau, „wenn lauter solche Schlafmützen wie du dem Napoleon gegenübergestanden hätten, dann würden sie ihn bei Leipzig nicht geschlagen haben.“

(Fortsetzung folgt)

mal mit 50 fl., das zweitemal mit Entziehung der Concession bestraft.)

In **Solberg** an der Ostsee hat man einen rahe an 7 Fuß langen Schwerfisch lebend gefangen, der 80 Pfund wiegt.

Flensburg, 30 Sept. Der Conrector Jessen von Hadersleben ist nach Berlin berufen worden, um daselbst über die Sprachverhältnisse in Nordschleswig Auskunft zu geben.

Florenz, 27. Sept. Die „Offizielle Zeitg.“ schreibt: Garibaldi hat den Wunsch ausgedrückt, nach Caprera zurückzukehren; da die Regierung diese Absicht entsprechend der ihrigen fand, hat sie sofort ihre Bewilligung erteilt. Garibaldi ist diesen Morgen auf einem Staatsdampfer von Genua abgereist.

Florenz, 20. Sept. Dem Vernehmen nach wird die Regierung in einer Note an die fremden Regierungen sich über die September-Convention und deren Schwierigkeiten aussprechen. Der statistische Congreß ist glänzend eröffnet worden. In Rom dauert die Aufregung fort.

Traurige Nachrichten kommen aus **Finnland**, schreibt man den „Hamb. Nachr.“ aus Petersburg vom 19. September. Die Hoffnung auf eine einigermaßen erträgliche Ernte hatte sich bei den warmen sonnigen Tagen wieder neu belebt, ist nun aber gänzlich verschwunden. Aus Helsingfors schreibt man unterm 5. Sept.: Wir haben eine furchtbare Nacht verlebt. In unserer nördlich und nordöstlich von der Stadt liegenden Umgebung fiel das Thermometer plötzlich weit unter den Gefrierpunkt. Die Gräben und Pfügen bedeckten sich mit Eis. Diese Nacht vernichtete Alles, was in unserer Gegend noch unberührt geblieben war. Auch aus St. Michel schreibt man, daß in der Nacht zum 3. Sept. die Kartoffeln, Erbsen und Bohnen erfroren sind und das Sommergetreide gelitten hat. Ähnliche Nachrichten laufen auch von anderer Seite ein. Die Bevölkerung ist in Aufregung und Schrecken. Dieser Frost hat alle Hoffnungen zerstört, alle Berechnungen zu Schanden gemacht. Noch sind die vorjährigen Mühlhände nicht bezahlt und im Hause ist nicht Ein Korn. Welchen furchtbaren Einfluß die durch mehrjährige Mißernte erzeugte beständige, unabwiesbare Noth auf die Moralität in Finnland übt, beweist u. A. folgendes Factum: In dem Dorfe Pücherne wurde einem Schuster, Vater von 4 kleinen Kindern, von seinem Nachbar vorgehalten, daß seine Kinder die Kartoffeln Anderer essen. Er antwortete daß er sich bemühen werde, daß sich dieß nicht wiederhole. Am folgenden Tage ging die Mutter in die Kirche, der Vater fuhr mit seinen Kindern in das Meer hinaus, band sie zusammen und ertränkte sie.

St. Petersburg, 27. Sept. In der Armee wird nun Urlaub bis zum 1. April erteilt.

Konstantinopel, 28. Sept. Die mit Prüfung der Wünsche der Cardioten betraute Commission geht heute nach Candia ab. Die Commission besteht türkischerseits aus dem Großwesir, Kabul Effendi und Biza Pascha, welchen Karatheodor, Atossides und Sawas als Vertreter der Christen beigegeben sind.

Veracruz, 13. Sept. Suarez hat den österreichischen Viceadmiral Tegetthoff gut empfangen und sich bereit erklärt, gegen Vorzeigung der Ermächtigungsdokumente die Leiche des Kaisers Maximilian auszuliefern.

Mittel gegen Cholera.

Seit man den Entstehungsgrund der Cholera mehr kennt, ist es auch möglich geworden, rationelle Heil- und Verhütungsmittel anzuwenden, vor Allem gründliche Desinfektionen. Opium wird allgemein als erstes Heilmittel empfohlen. Ein anderes, das eben wieder auftaucht, obwohl schon im Jahre 1834 von Runge entdeckt, wird in Gens angefertigt und unter dem Namen „Vinaigre phéniqué“ in den Handel gebracht. Dieser Essig wird aus der Phenylsäure gewonnen, welche bei der Destillation der Steinkohlen zur Gasbereitung entsteht. Dieselbe ist flüchtig, kann jedoch in Gestalt weißer Kristalle erhalten werden. Diese färben sich an der Luft und am Licht braun. Bei 31° schmelzen sie und bei höherer Hitze entzünden sie sich. Auf die Haut gebracht, veranlaßt diese Säure ein lebhaftes Brennen und verhindert die Eiterung. Man nimmt gewöhnlich 1 Gramm Säure auf 1 Liter Wasser. Die Thiere scheuen den Geruch dieser Säure und die Pflanzen sterben in Wasser, das 1—5 Proz. davon enthält. Die Haupteigenschaft derselben ist aber, daß sie alle Infusorien und Pilze tödtet, daher als bestes Mittel gegen die Cholera und andere dergl. Krankheiten dient. Versuche, die in der neueren Zeit von Lemaire, Liebig, Kopp, Thenard, Dupuytres, Mascati u. A. angestellt worden sind, haben ergeben, daß nicht bloß die

Cholera, sondern auch andere Krankheiten durch die Sporen von Pilzen, welche durch Berührung oder durch die Luft übertragen werden, entstehen, bei der Krätze durch microscopische Thierchen. Diese brauchen eine gewisse Zeit und Bedingungen zu ihrer Entwicklung, daher die Erscheinung, daß Wärterinnen ansteckender Kranken nur selten von deren Krankheit befallen, während sie Wäscherinnen rasch dahinraffe. Der Sanitätsausschuß in Paris empfiehlt daher 1) Reinigung der Luft, 2) des Wassers und 3) Desinfektion der Abtritte und Geschirre von Kranken. In den Pariser Spitälern ist von den 300 Wäscherinnen, welche dort beschäftigt waren, keine einzige an der Cholera erkrankt und von 911 Leichendienern sind nur 2 davon befallen worden, Dank den genommenen Vorsichtsmaßregeln. Der genannte Essig soll hinreichen, sowohl zur Desinfektion von Kleidern, Geschirren und Abtritten, als zur Reinigung der Luft und des Wassers. Jedenfalls verdient die Sache Beachtung, zumal das Mittel unschädlich ist; wir empfehlen daher dasselbe zur Prüfung unseren Aerzten.

Handels- und Börsennachrichten.

London, 19. Sept. Mein letzter Bericht war vom 11. d. Seitdem lauten die Berichte vom Innern resp. von den Produktionsgegenden Englands wieder ungünstiger; die Erwartungen, wozu sich die Pflanze in Folge des guten Wetters und des wirklich bessern Aussehens vieler Plantagen berechtigt glaubten, scheinen doch etwas sanguinischer Natur gewesen zu sein; seitdem die Hopfenpflücke in vollem Gang ist, werden sehr viele Klagen darüber laut, daß die Hopfen so klein und so unerwartet leicht ausfallen. Krankheiten greifen theilweise weiter um sich; man beeilt sich daher, die Frucht durch möglichst schnelles Pflücken zu retten; wie die Qualität von noch oft unreif gepflückten Hopfen ausfallen wird, läßt sich leicht voraussehen. Das Totalergebniß wird jetzt doch nicht höher als auf L. 120 m. old duty geschätzt.

Einige Hundert Packets kamen in letzter Woche wieder auf den Markt, wovon die hübschen Parthien gute Nachfrage und Absatz fanden. Die Qualität davon zeigt viel Abwechslung; Süßer Hopfen werden zu 8 bis L. 11, Renter von 7 bis L. 13, Farnham von L. 11 bis L. 13 angeboten. In Folge des Rückgangs der Preise auf dem Continent, wurde der hiesige Markt in den letzten Tagen vollständig mit Bairischen Offerten überschwemmt, es wurden auch nicht unbedeutende Abschüsse auf Lieferung zu L. 8 und L. 7. 10 — selbst L. 7 pr. Ctr. für ganz hübsche Waare gemacht; es scheint jetzt überhaupt einiges Leben in unsern Markt kommen zu wollen; bisher hielten sich die Käufer angesichts der unverhältnißmäßig hohen Preise sehr reservirt und suchten nur ihren nöthigsten Bedarf für die nächste Zeit zu decken.

Import von fremden Hopfen in London in der letzten Woche betrug:

88	Ballen von Antwerpen,
53	„ „ Boulogne,
32	„ „ Calais,
70	„ „ Hamburg,
11	„ „ Ostende,
246	„ „ Rotterdam,
226	„ „ St. Peterburg.

Total 726 Ballen.

Es dürfte Sie vielleicht interessiren, die ganze Importation des vergangnen Jahres, nämlich vom 1. Sept. 1866 bis 31. Aug. 1867 zu kennen; dieselbe ergibt folgende Zahlen:

Rotterdam	4721 Ballen.	St. Petersburg	1510 Ballen.
Antwerpen	8755 „	Dänkirchen	1259 „
Bremen	3128 „	Königsberg	214 „
Ostende	2920 „	Hare	174 „
Hamburg	2505 „	Glücksstadt	86 „
New York	2432 „	Brucelles	16 „
Calais	2706 „	Pillau	2 „
Boulogne	1598 „	Total	31,526 Ballen.

Die Lettmanger Hopfen gefallen hier sehr wohl und lösen bessere Preise als das bayerische Produkt; ich habe schon ziemlich viel Hopfen hier verkauft.

J. Lang.

Frankfurter Börse vom 30. Septbr. 1867.

Württem.	4 1/2%	92 1/8 P.	Preuss. Friedr or	fl. 9 58—59
„	4%	—	Pistolen	„ 9 45—47
„	3 1/2%	—	„ Doppelte	„ 9 46—48
Oesterr.	5%	1859 60 7/8 P.	Holl. fl. 10 Stücke	„ 9 51—53
„	5%	1854 53 1/4 G.	Rand-Ducaton	„ 5 35—37
N.-Ame.	6%	1861 77 1/2	20 Francs-Stücke	„ 9 29 1/2—30 1/2

Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Hopfenhandel betreffend.

Ein Mitglied der durch ihre Geschäfte mit englischen Ackergeräthen und Maschinen bekannten Firma J. P. Lanz in Friedrichshafen, Herr J. Lanz, hat sich neuerdings zum Zwecke der Errichtung eines Commissionsgeschäftes mit deutschem Hopfen in London etablirt. Durch seine Vermittlung erhält der Unterzeichnete direkte regelmäßige Berichte über die Conjunktoren im englischen Hopfenhandel, deren Einsichtsden Herrn Hopfenproduzenten des Bezirks auf Wunsch zu steht.

Den 28. Sept. 1867.

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins
Oberamtmann Holland.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein großes Lager

Filz- und Lizenschuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder:

- feine Filztiefel, mit Lack und Kalblederbefatz,
- ordinäre dto. ohne Befatz (mit und ohne Pelzeinfassung),
- ordinäre dto. mit und ohne Kalblederbefatz,
- feine Filzschuhe mit Ross- und Schnallen,
- ordinäre mit und ohne Befatz,
- feine und ordinäre Filzschuhe und Stiefel für Kinder, sowie
- Lizen-, Hälblizen- und Selbenschuhe

und empfiehlt solche zu äußerst billigem Preise. Um geneigte Abnahme bittet

A. Förstner,

Lizenschuhfabrikant beim Rathhaus.

G m ü n d.
Pfauengelb Cichorien.

Den verehrl. Hausfrauen diene zur Nachricht, daß wir das vorzügliche Fabrikat des Herrn

Clemens Jakob Reichard in Neuwied

wirklich in ganz frischer Waare auf Lager haben und empfehlen dasselbe um so mehr, als es sich vor allen anderen Sorten durch feineren Geschmack und lebhaftere Farbe auszeichnet, wodurch der Zusatz zum Kaffee bedeutend erspart wird.

Gebr. Heitzmann.

Spezerei- und Ellenwaaren.

G s s i n g e n.

Wirklicher Ausverkauf

Zuch, Bukskin und wollene Flanell, um schnell und gänzlich damit aufzuräumen, verkaufe ich 30% unter dem Selbstkostenpreis, baar, worunter sich namentlich sehr schöne schwarze, braune, Ponce Tücher zc. zc. befinden.

Ferner eine größere Parthie

Kleiderstoffe

in verschiedenen Branchen, schon von 8 fr. an die Elle zc. zc.

M. Hall.

Glas-, Porzellan- u. Kochgeschirr.

Strick- u. Webwaaren. Reinwand.

Eine große Auswahl

von

Erdoöl = Lampen

zum Fabrikpreise empfiehlt

J. Müleisen.

G m ü n d.
Feinst gereinigtes
Erdoöl
wie auch
Lampen- und Salatöl
empfehl

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.
Schön und gut gefertigte
Unterbeinkleider
wie auch wollene und baumwollene
Unterleibchen
empfehl äußerst billig

Ch. Wunderlich.

G m ü n d.
Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich im **Waschen und Bügeln** und bittet um geneigte Zuwendung von Aufträgen, deren beste und billigste Ausführung sie sich angelegen sein lassen wird.

Frau **Rampf,**
hintere Schmidgasse.

G m ü n d.
Eisenvitriol
zur Desinfection der Aborto empfiehlt billigt
Chr. Böttigheimer
vis-à-vis dem Lamm.

Es werden neben meinem Geschäft fortwährend

Kleider gepußt.

Seiz, Schneidermeister.

G m ü n d.
Eine große eiserne
Herdplatte
mit 4 Häfen sammt Bratofen und Rohr verkauft

Müller, Flaschner.

G m ü n d.
Ein 3 1/2 Eimer haltendes gut in Eisen gebundenes **Faß** hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

S i n d a c h.
Dem Unterzeichneten ist letzten Sonntag ein **Mattensänger** zugelaufen und kann derselbe gegen Ersatz der Kosten abgeholt werden bei

Friedrich Grau.

G m ü n d.
Ein **Logis**, womöglich mit 2 heizbaren Zimmern, 1 Nebenzimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen wird auf Martini zu miethen gesucht — zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.
Ein kleines heizbares möblirtes **Zimmer** nächst dem Markt hat zu vermieten — wer, sagt die Redaktion.

Der
Dr. med. Hoffmann's
we i ß e
Kräuter-Brust-Syrup
in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen à 1 Zhr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. nur allein echt zu haben bei Herrn
Conditor **Grauer** in Gmünd.